

40 Jahre Berufsunteroffiziersschule der Armee

Autor(en): **Troxler, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-583286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

40 Jahre Berufsunteroffiziersschule der Armee

Im Beisein von Vertretern des Standortkantons Appenzell Auserhodens und der Armeeführung feierte die Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) am 24. September ihr 40-jähriges Jubiläum. Eine Erfolgsgeschichte bezüglich praxisorientierter Ausbildung, die sich den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen gestellt hat.

Walter Troxler, Redaktor ASMZ

Vor 40 Jahren – im Jahr 1975 – wurde in Herisau die Zentrale Instruktorenschule (ZIS) eröffnet. Trotz anfänglicher Widerstände und teilweiser Desinteresse der Waffenchefs, Sparrunden sowie Unklarheiten zur Ernennung von Berufsunteroffizieren, entstand schon bald eine «Vorzeigschule der Armee». Zu Recht wies Brigadier Heinz Niederberger, Kommandant der BUSA, in seiner Begrüssung darauf hin, dass man stolz sei auf das Erreichte. Regierungsrat Paul Signer erwähnte in seiner Grussadresse das Primat der Politik, das Recht und Pflicht bedeute. Die BUSA sei ein wichtiges Aushängeschild, das sich auszeichne durch Weiterentwicklung und stetiges Vorwärtsdenken.

Chef und Gehilfe

Korpskommandant André Blattmann, Chef der Armee, betonte, dass die BUSA Fachspezialisten, Ausbilder und Führungshelfen in sehr guter Qualität ausbilde. Höhere Unteroffiziere seien Persönlichkeiten, die grossen Respekt verdienen, sei es als Begleiter und Gewissen der Kommandanten oder als wesentlicher Teil des auszubildenden Kadets. Sie sind es, die die Miliz in den Fachgebieten direkt ausbilden oder unterstützend wirken und damit eine grosse Verantwortung tragen.

Immer wieder dürfe er erfahren, mit wie viel Freude und Herz-

blut die Absolventen der BUSA ihre Arbeit anpackten. Dafür verdienten sowohl die ehemaligen, die aktuellen wie auch die zukünftigen höheren Berufsunteroffiziere Dank und Anerkennung.

Weil im Rahmen der Weiterentwicklung der Armee (WEA) die Ausbildung, vor allem der Kader, eines der Schwergewichte bildet, muss der soliden Ausbildung der Ausbilder grosse Beachtung geschenkt werden. Die BUSA oder ihre Vorgängerin haben immer gut ausgebildet, sie haben sich weiter entwickelt und angepasst, so dass der Chef der Armee mit Fug und Recht behaupten kann: «Das Berufsunteroffizierskorps der Schweizer Armee – besser aufgestellt denn je.» Trotz

Blick in den Kultursaal des Casinos Herisau mit den Gästen der Jubiläumsfeier.
Bild: VBS-DDPS



Br Heinz Niederberger, Kommandant der Berufsunteroffiziersschule der Armee.

herausfordernder und anspruchsvoller Ausbildung kommt die Bewährung erst im Berufsalltag. Wenn jedoch alle ihre Verantwortung wahrnehmen und in einem Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung arbeiten können, kann die Belastung ertragen werden und Ausfälle werden vermieden.

Evolution und Revolution

Für Oberst aD Jacques Beck, ehemaliger Kommandant der BUSA, hat sich die Ausbildung der Instruktor-, respektive Berufsunteroffiziere (BU) sowohl evolutionär wie manchmal auch revolutionär entwickelt. Sicherlich revolutionär war 1975 die Entstehung der ersten zentralen Ausbildungsstätte für alle angehenden Instruktorunteroffiziere. Damit wurden erstmals einheitliche Kriterien der Zulas-

sung definiert und die gemeinsam verbrachte Zeit ermöglichte die Entwicklung eines «esprit de corps».

Als Novum wurde bei der damaligen Vorbereitung die Zusammenarbeit mit zivilen Ausbildungsstätten gesucht. Dies ermöglichte den Absolventen, ein Diplom als «eidgenössischer Berufsunteroffizier» sowie etwas später auch den «Fachausweis als Ausbilder» entgegenzunehmen. Die einstige Zulassungsprüfung wurde 2002 durch das Assessment-Center ersetzt, um der von Bundesrat Maurer formulierten Forderung «Wir dürfen uns nicht mit der zweiten Wahl zufriedengeben», Rechnung zu tragen.

So darf stolz auf das Erreichte zurückgeblickt werden, was zugleich Auftrag ist, weiterhin am Berufsbild zu arbeiten, Ausbildungskonzepte und Lehrinhalte anzupassen und den Aufbau von Kompetenzen in Abhängigkeit der Ausbildungsschwerpunkte zu fördern.

Diamant und Herzblut

Als «Diamant der militärischen Ausbildung» betitelt Brigadier Heinz Niederberger, Kommandant der BUSA, seine Ausführungen. Der Diamant ist hart, kann aber bearbeitet werden und wird dadurch noch wertvoller; zudem leitet er Wärme sehr gut. Somit sei er Sinnbild für die Absolventen der BUSA: Nur aus-

gesuchte Personen können antreten, sie werden in der Ausbildung geformt und trotz der Härte vergessen sie nie, dass der Mensch im Zentrum steht.

Berufsunteroffiziere sind Vorbilder, haben vielseitige Kompetenzen und ein grosses Expertenwissen, das in Weiterbildung



Der Kdt BUSA überreicht dem Cdt das Buch der BUSA.

er auf, zur BUSA und zur Schweizer Armee Sorge zu tragen.

Werte und Normen

«Die Ausbildung vergeht, das Vorbild besteht!» schreibt Divisionär Philippe Rebord, Kommandant der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) im Jubiläumsbuch zum 40-jährigen Bestehen der BUSA. Damit stellte er klar, dass die anspruchsvolle Aufgabe des Ausbildens und Erziehens neben den messbaren Komponenten auch der «gelebten Fähigkeiten» bedürfe. Zeitgemässe Ausbildung braucht das Herzblut des Ausbilders und sein Charisma, damit er glaubwürdig und erfolgreich sein kann. Nur so gewinnt er das Vertrauen des ihm anvertrauten Bürgers und Soldaten; letztlich geht es um das Vertrauen in die Armee als Ganzes.

Diese Tätigkeit als Ausbilder ist anspruchsvoll und deshalb ist darauf zu achten, dass aus einem «erfüllten» nicht plötzlich ein «überfülltes» Leben wird. Da kann zum Beispiel die Zusammenarbeit im Team wertvoll sein, um mehr zu leisten als ein Einzelkämpfer: Anerkennung und Achtung der Teamleistung als Gegengewicht zum heute weit verbreiteten Individualismus.

Der Berufsunteroffizier bildet auch eine Art Bindeglied zur Front, er weiss wie der reale Alltag der militärischen Ausbildung aussieht, was erwartet wird und wie breit das gesellschaftliche Spektrum der Rekrutensicht präsentiert. Da ist Weitsicht gefragt, um den Anforderungen der modernen Erwachsenenbildung zu genügen und die gesteckten Ziele weiterhin zu erreichen.

Eine angepasste Infrastruktur soll der BUSA dazu verhelfen, auch zukünftig ihren Auftrag optimal zu erfüllen und den Absolventen im Appenzellerland weiterhin ein Stück «Hemet» zu bieten.

Fazit

In einer schlichten, aber sehr würdigen Feier wurde das Jubiläum begangen. Einer der Führungsgrundsätze der BUSA wurde dadurch erlebbar: «Wir sind stolz auf die erbrachte Leistung und gleichzeitig bereit, neue Wege zu gehen.»

gen aktualisiert und ergänzt wird. Als Ausbilder oder Betreuer der Milizkader werden durch die Berufsunteroffiziere Werte und Fähigkeiten in die Miliz hineingetragen und dadurch potenziert. Die Durchmischung älterer und jüngerer BU ergebe die grossartige Symbiose von reifer Erfahrung und jugendlichem Elan.

Die BUSA ist nicht nur in der Schweiz, sondern auch international anerkannt und erfreut sich eines guten Rufes. Vor allem Deutschland, Österreich und Schweden pflegen gute Kontakte zur BUSA und schätzen die «professionelle Ausbildungsstätte», ihren «jugendlichen Esprit» oder deren «exceptionally experienced and skilled instructors». Auch die Zusammenarbeit mit der NATO im

Rahmen der Partnerschaft für den Frieden wird als qualitativ hochstehend, gar als einzigartig beurteilt.

Niederberger wünscht sich für die Zukunft, dass weiterhin die Besten gewonnen werden können und die hohe Qualität der Ausbildung der Miliz durch die BU sichergestellt bleibt. Er hofft, dass bezüglich Infrastruktur die Zeit der Provisorien bald vorbei sei und schliesslich ruft

Regierungsrat Paul Signer (AR).

